

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Band: 3 (1896)
Heft: 4

Artikel: Obs gefällt?
Autor: Frei, C.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-525204>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Was gefällt?

In Düsseldorf erscheint eine reich illustrierte, gut geschriebene neue Zeitschrift in kath. Sinne, betitelt „Illustrierte Zeit“.

Da drinnen steht nun ein Aufsatz über's Mädhenturnen, dem einige Gedanken entnommen seien. Der Leser mag bedenken, daß der gelehrte Autor für städtische Verhältnisse schreibt. In erster Linie möchte der Verfasser den Ausdruck „Turnen“ fürs weibliche Geschlecht mit der französischen *leçon de maintien*, Unterricht in der guten Haltung, vertauscht wissen, weil dadurch falsche Vorstellungen gleich zum vorneherein vermieden würden.

In 2ter Linie ist in seinen Augen sodann diese *leçon de maintien* wesentlich verschieden vom üblichen Knabenturnen. Er meint, die Mädchen lernen nur ruhige und gerade Haltung, natürlichen, anmutigen Gang und eine maßvolle Bewegung der Arme und des ganzen Körpers. Gerätschaften werden fast nicht verwendet; eine gelegentliche Verwendung kann aber nur vorteilhaft einwirken sowohl auf die Gesundheit, wie auch für den Anstand im ganzen Auftreten. Diese Übungen kommen aber oft zu spät, um den vom vielen Sitzen im zarten Alter gekrümmten Rücken wieder gerade zu richten, um die eingedrückte Brust wieder auszudehnen und den Gliedern Anmut und Gelenkigkeit wiederzugeben; zu spät, um die schlechte Gewohnheit einer schiefen Haltung und eines unschönen Ganges wieder zu verbessern. Die körperliche Hausarbeit aber, dieses gesunde Korrektiv zum heutigen Schulzwange, fehlt den vornehmen Töchtern meist.

Nun hat man aber nie sagen hören, daß das Schwingen und Aufhängen von Wäsche, Bügeln, Abstäuben, Fensterputzen und derlei mehr unweiblich sei. Aber gesund ist es, und die Ärzte verschreiben den vielen bleichsüchtigen Mädchen lieber Hausarbeit, als Chinawein, Beefsteak und apfelsaures Eisen. Das beim Turnen geübte Armschwingen, Beugen, Sichdrehen, der kurze leichte Dauerlauf auf den Fußspitzen, das graziöse Schwingen an einer niedrigen, horizontalen Leiter von einer Sprosse zur andern sind lauter Übungen, die Lungen zu erweitern, die Muskeln zu stärken, die Nerven widerstandsfähiger zu machen; in Bezug auf die Körperbewegung stehen sie auf einer Linie mit den Arbeiten, die von jeder fleißigen Hausfrau geübt werden. Solche körperliche Übungen sind um so notwendiger, je mehr die Töchter in höheren und höchsten Töchter-schulen zum Stillsitzen und zum „Bernen“ angehalten werden. Davon wissen die Direktoren orthopädischer Anstalten und die Fabrikanten von Geradehaltern, Holztorsetts und ähnlichen hübschen Dingen ein Viedlein zu singen.

Soweit der gelehrte Verfasser. Seine Ansicht ist in unseren katholischen Töchterinstituten schon in den letzten Jahren ohne viel Geräusch ins Praktische überseht worden. Und wer an einer dieser Anstalten solche Turnleistungen mit eigenen Augen sehen konnte, dem hat dieser Augenschein den Gesinnungswechsel in dieser Frage gebracht, wie dem Hg. hochverdienten Vorkämpfer der katholischen Sache Deutschlands, Herrn Dr. Aug. Reichensperger. Der v. Herr donnerte im Reidstage im hl. Feueereifer gegen das Mädhenturnen, wurde dann vom Kultusminister v. Gögler zur Besichtigung des Turnunterrichtes in der Augusta-Viktoria Töchter-schule eingeladen, nahm die Einladung an und erklärte andern Tages in der h. Versammlung klipp und klar seine Zustimmung zum Mädhenturnunterrichte, „sofern er immer und überall so erteilt werde, wie er in seiner Anwesenheit erteilt worden sei.“ Möge somit der Mädchen-Turnunterricht überall, wo er erforderlich erscheint, mit der so notwendigen Schonung und Delikatesse, Einschränkung und Vorsicht erteilt werden, dann wird auch der Vorwurf der Unweiblichkeit dieses Unterrichtes im Zeitalter des Radfahrens und des Barfußlaufens nach und nach verschwinden. — Grundsatz: Alles an seinem Orte, alles zu seiner Zeit und alles in der passenden Weise! Cl. Frei.